

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, andere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreis Nr. 582.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises eingeschickte 15 Pfg., Neulagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortsschaften. Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 132.

Donnerstag, den 9. November 1905.

9. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser wird, wie man heute festhält, am 18. d. M. morgens mittels Sonderzuges in Kiel eintreffen, um der an diesem Tage stattfindenden Vereidigung der dortigen Marineoffiziere beizuwohnen. — Ein Geschenk des Kaisers für den Mikado befindet sich gegenwärtig auf dem Wege nach Japan. Es besteht in sechs Klapphengsten aus dem königlichen Landgestüt Trakehnen.

König Alfonso XIII. von Spanien ist am Montag nachmittags 3 Uhr zu dem angefündigten Besuche am kaiserlichen Hofe zu Berlin eingetroffen; auf dem Potsdamer Bahnhofe fand großer Empfang statt. Kaiser Wilhelm in der Uniform seines spanischen Keiserregiments Numancia begrüßte sich mit König Alfonso, welcher die Uniform seines Magdeburgerischen Infanterieregiments trug, aus herzlich. Nach Vorleistung der Kränze und der beiderseitigen Gefolge schritten der Kaiser und der König die Front der Ehrenkompagnie ab, und nahmen den Vorbearbeiteten derselben ab. Dann geleitete der Kaiser seinen erlauchten Gast im offenen Wagen durch die festlich geschmückten Einzugstraßen nach dem Residenzschloße; die zahllose Menschenmenge, welche die Einzugstraßen erfüllte, bereitete den Majestäten begeisterte Ovationen. Untermwegs wurde der König von Berliner Oberbürgermeister am Brandenburger Tor mit einer warmen Ansprache begrüßt, worauf der König in deutscher Sprache dank, seine Freunde äußerte, in der deutschen Reichshauptstadt wollen zu dürfen. Gegen 1/4 Uhr erfolgte die Ankunft des Kaisers und des Königs im großen Schloßhofe, wo eine Ehrenkompagnie des Alexander-Garde-Regiments aufgestellt worden war. Vor Portal IV. ließen die Monarchen sämtliche an der Spalierbildung usw. beteiligte gewöhnlichen Truppen an sich vorbeistehen, dann begaben sie sich ins Schloß zurück, wo der König am Eingange der für ihn bestimmten Gemächer von der Kaiserin und den Prinzessinnen

empfangen wurde. Abends 7/8 Uhr war Galastafel im Weißen Saale, wobei der Kaiser einen Toast auf seinen königlichen Gast ausbrachte. Der König erwiderte mit einem Trinkspruch auf den Kaiser und die Kaiserin und das kaiserliche Haus. Nach der Tafel fand Concert in der Bildergalerie statt.

Zu Ehren des Prinzen Gisel-Friedrich und seiner hohen Braut, der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg fand in Gützin ein Fackelzug statt, an dem sich alle nationalen Vereine, Gewerkschaften und die höheren Schulen beteiligten. Auf dem Schloßhofe brachte der Bürgermeister ein Hoch auf das Brautpaar aus, das Prinz Gisel-Friedrich mit einem Hoch auf den Großherzog erwiderte.

Seine Majestät der Kaiser hat dem Generalleutnant von Trotha, dem Major Meister und dem Hauptmann Franke den Orden Pour le mérite verliehen.

Die Situation in der sächsisch-thüringischen Webereibranche hat sich leider verschärft, eine erneute und allgemeine Absperrung der Webereiarbeiter vom 11. November ab ist wahrscheinlich.

Der bisherige Oberbefehlshaber in Deutsch-Südwestafrika, General v. Trotha legt mit dem am 18. November zu erwartenden Entschlusse des neu-ernannten Gouverneurs dieser Kolonie, v. Bindequitt, in Windbad seinen Posten nieder und kehrt nach Deutschland zurück. Das Kommando über die Truppen übernimmt der rangälteste Offizier Oberst Dann.

Oesterreich-Ungarn. In Prag haben mehrtägige blutige Straßendemonstrationen, wobei es nicht nur zahlreiche Verwundete, sondern auch Tote gab, mit erschütterlich deutschnationaler Tendenz stattgefunden. Die Energie der Behörden diesem wilden Treiben gegenüber ließ sehr zu wünschen übrig; nimmermehr droht endlich die Regierung mit Verhängung des Standrechtes und des Belagerungszustandes. In Wien herrschen Studentenunruhen. Die Obstruktion der Eisenbahnen in Böhmen breitet sich immer weiter aus. In einer am Montag in Prag stattgefundenen Konferenz der Vertrauensmänner

der Eisenbahnen wurde die Ausdehnung der Obstruktion auf sämtliche Bahnen Böhmens und der Staatsbahnen Oesterreichs beschlossen, als Demonstration für das allgemeine Wahlrecht. — In Ungarn geht der Kampf zwischen Regierung und Opposition weiter. In einer außerordentlichen Versammlung des Budapester Komitats wurde die Ernennung Stefan Lotosis zum Obergespan des Komitats für ungültig erklärt.

England. In London demonstrierten am Montag die Arbeitslosen. Nachmittags empfing der Premierminister Balfour eine gemischte Deputation von Londoner Arbeitern und Arbeiterinnen, die zur Zeit ohne Beschäftigung sind. Eine Adresse wurde vorgelesen, in welcher die Einberufung des Parlaments zu einer besonderen Session dringend gefordert wird, um über die Arbeitslosfrage zu verhandeln. Mehrere Frauen wiesen Balfour darauf hin, was hungrige und verweirte Leute zu tun imstande seien, wenn ihre Wünsche nicht befriedigt würden. Balfour entgegnete hierauf, die Regierung erkenne und beklage die Verden, die durch die Arbeitslosigkeit verursacht würden, betrachte aber den Vorschlag einer besonderen Session des Parlaments als inopportun. Er sei überzeugt, daß die in der letzten Session genehmigte Arbeitslosienliste zur Milderung der Nothlage beitragen werde. Die Deputation zeigte sich von der Antwort des Ministers nicht begeistert.

Rußland. Aus Rußland lauten die Nachrichten endlich etwas beruhigender, es ist aber wahllos auch Blut genug geflossen. Die förmliche Revolution hat zur Folge gehabt, daß der Zar in besonderen Manifesten die bisherigen Innland-vergnüglichen Maßnahmen seiner Regierung wieder aufgehoben hat. Trotzdem bleibt die Lage in Rußland noch kritisch genug, hat es doch der Generalgouverneur vorgezogen, sich an Vord des Panzerschiffes „Slava“ zu flüchten. Zugleich ist die erwartete Ernennung Witkes zum Präsidenten des neu errichteten russischen Ministerkabinetts erfolgt.

Unter der Maske.

26 Roman von Baby Georgina Robertson.

Matthilde lehnte dank zurück, das Kind auf dem Arm. Dann stellte sie die Kleine vor sich auf den Tisch und blickte schlang ihre beiden Arme um Matthildens Hals und küßte sie.

Ellen stand daneben und sah voll Neid auf die beiden. Sie durfte nicht wagen, sich ihrem kleinen Kinde zu nähern.

Matthilde bemerkte dieses und streckte ihr die Hand entgegen.

„Ich kenne dich“, sagte Dora, „du hast mich geküßt und dabei geweint.“

Matthilde sah fragend auf und Ellen erwiderte zu ihr gewandt: „Ja, ich habe geweint, als ich die Kleine erblidete, ich konnte mir nicht helfen.“

„Sie sind Witwe?“ fragte Matthilde freundlich.

„Ich habe meinen Mann verloren und ich habe ihn sehr lieb.“

Der ganze Schmerz ihres verwundenen Herzens lag im Tone ihrer Stimme. Sie konnte nicht anders entgegen, wie wäre es ihr möglich gewesen, Matthilde gegenüber die leiseste Unwahrheit zu sagen.

„Ist Ihr Kind?“ fuhr Miss Burton fort, „ist es geliebt?“

„Ich habe es auch verloren“, war die Antwort.

„Sie haben schon viel durchgemacht. Es tut mir aufrichtig leid, und ich kann nur verstehen, wie lieb Sie die Kleine haben. Ich

welch es, was es heißt, jemand zu verlieren, der einem nahe liegt; ich liebe noch unter dem Lobe von Doras Mutter, ich hätte sie so lieb.“

„Meine Mutter ist im Himmel“, bemerkte die Kleine, und Ellen nickte zustimmend, als sie die Worte hörte.

„Sie müssen zuweilen nach der Kinderstube kommen und mit Miss Dora spielen“, sagte Matthilde.

„Ich werde sie sehr einen Augenblick bei Ihnen lassen und noch ein Mädel holen, welches ich herbringen habe.“

„Solche Minuten sollten. Ellen dachte ihr Kind immer wieder aus Dera, und weinte vor Freude. Wie gern hätte sie sich der Kleinen so gezeigt, wie sie in Wirklichkeit ansah, aber das durfte sie nicht wagen. Als Matthilde zurückkam, erhub sie sich schnell von den Knien, und auf ihrem Antlitz lag ein solcher Schein von Glück und Liebe, daß diese ganz gerührt war.“

„Ich habe sie lieb“, sagte Dora, „sie küßt mich und weint.“

Es war ihr offenbar eine neue Art Kulturgang, daß jemand bei ihrem Anblicke weinte; sie war sonst nur gewöhnt, Köpfe hervorzuheben.

Matthilde betrachtete Ellen aufmerksam.

„Sie erinnern mich an jemand“, sagte sie, „ich kann mich nur nicht befinden, an wem.“

Ihre Stimme und ihre Bewegungen kamen ihr so bekannt vor, aber ich weiß nicht, wo ich Sie hinstimmen soll.“

Ellen erschrak, und doch sagte sie sich, daß sie nichts zu fürchten hätte. Wäre Matthilde

sie nicht sofort erkannt, so würde sie es jetzt nicht mehr tun. Trotzdem beschloß sie, so viel wie möglich ein Zusammenreffen mit ihr zu vermeiden.

Es war ein trüber Tag, der Regen fiel von frühem Morgen an. Alles sah grau und öde aus, und die Bewohner von Schloß Ambrosio waren an ihr Dinnmer gefesselt.

Ellen hatte kaum Licht genug zu ihrer Arbeit; Mrs. Birch schlug ihr daher vor, sich in die Kinderstube zu setzen, dort wäre es heller. Nur zu gern folgte sie der Aufforderung und war glücklich in der Aussicht, einige Stunden bei ihrem Kinde zuzubringen.

Nach hier sah es düster und melancholisch aus. Die Kinderfrau war verdrießlich, weil sie sie nicht mit der Kleinen anzufangen wußte, und diese weinte, da sie nicht, wie gewöhnlich, im Garten spielen konnte.

Wollen Sie sich mit Ihrer Arbeit zu uns setzen, Mrs. Moore?“ fragte die Kinderfrau, „Miss Dora ist so schlaftrig heute, und läßt sich gar nicht in Ordnung halten.“

„Darf ich mal versuchen, sie zu unterhalten?“ erwiderte Ellen. „Ich verhebe es ganz gut, mit Kindern umzugehen.“

Sie nahm die Kleine auf den Schoß, trachtete ihre Kräfte und fing an, ihr allerhand Figuren aus Papier anzufertigen.

„Sie können mehr als ich“, versetzte die Kinderfrau; „alle meine Versuche, sie zu unterhalten, misslingen.“

Ellen war unendlich glücklich. Sie verhofft

ganz, in welcher Stellung sie sich befand, sie genoh nur das Bewußtsein, daß es ihr gelungen war, ein Lächeln auf ihres Kindes Lippen zu gaukeln.

Während sie noch mit der Kleinen beschäftigt war, öffnete sich die Thür, und Matthilde trat ein. Sie freute sich, die Kleine Maile so begnügt zu sehen, sprach ein paar freundliche Worte mit Ellen und sah die einzelnen Figuren, die Dora so entzückte, an.

Ellen trat ans Fenster, als ob sie Licht zu ihrer Arbeit hätte, und fing wieder an zu nähen. Kaum hatte sie einige Stiche gemacht, als die Thür sich zum zweiten Male öffnete. Diemal trat Miss Forbes ein. Sie hatte gehört, daß Lord Chesleigh ankerte, er wollte sehen, wie Dora sich an diesem regnerischen Tage amüßte, und sie beschloß, ihm anzuwinkeln. Es lag zu sehr in ihrem Interesse, die Liebe des Kindes zu gewinnen. Ihre Mutter hatte recht, der Weg zu Lord Chesleighs Herzen ging einzig durch die Kleine.

Es mußte ihm doch freuen, wenn er sie heute damit beschäftigt fand, Dora zu unterhalten.

Sie ging mit fremdenlichen Worten auf das Kind zu, aber dieses wandte sich von ihr ab. Sie mochte Miss Forbes nun einmal nicht leiden. Kinder haben einen feinen Instinkt dafür, wer ihnen wirklich herzliche Liebe entgegenbringt.

„Wißt du nicht zu mir kommen?“ fragte Maile.

„Nein“, entgegnete die Kleine kurz, „ich mag nicht.“ Dann wandte sie sich zu Matthilde und sagte herzlich hinzu: „Ich habe dich lieb.“

Anzeigen.

Wegen Verheiratung des jehigen Mädchens suche zum 1. Januar bei hohem Lohn ein tüchtiges, zuverlässiges

Mädchen

für Haus und Küche.
J. G. Hollmig's Sohn.

Eine Schlafstelle

ist zu vermieten. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein guterhaltenes

Herrenrad

ist weggangshalber zu verkaufen. Auskunft erteilt die Exped. d. Bl.

Büecklinge und Sprossen

frisch eingetroffen
empfehlen
M. Richter.

Leiterwagen

in verschiedenen Stärken und Größen empfiehlt
Karl Zoberbier, Klempermeistr.

Wagenleidender

gebrauche nur die bestbewährten
Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

leisten sicheren Erfolge bei Appetitlosigkeit, Magenweh und schleimem verdorbenen Magen. Angenehmes und zugleich erfrischendes Mittel.
Packt 25 Pfg. bei:
Otto Klemann, Annaburg.

Rheinlachs

weder frisch eingetroffen bei
empfehlen
M. Richter.

Salzschmittbohnen

2 Pfund 35 Pfg.
empfehlen
A. Reich.

Duresco-Pappe

(beste Qualität) verkaufe, um damit zu räumen, zum Selbstkostenpreis.
Gleichzeitig bringe mein reichhaltiges Lager in diversen anderen

Pappen, Theer, Klebemasse und Karbolinum

bei billiger Berechnung empfehlend in Erinnerung.
Karl Zoberbier, Klempermeister.

Ofen- und Eisen-Lack, Bernstein-Lack, Spiritus-Lack

braun, schwarz und weiß
Nussbaum-Beize, Bronze, flüchtig und in Pulver, sowie Wasser-Bronze empfiehlt die
Drogerie + Annaburg
D. Schwarze.



Als passendste Paten-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke

empfehle meine große Auswahl in Silber-, Alfenide- und Nickelwaren, als:
Frucht- und Kartenschalen, Tafelaufsätze, Bowlen, Vasen, Zucker- und Butterdosen, Tortenplatten, Menagen, Tablett, Kaffee-Service, Ess- und Theelöffel, Bestecks etc. zu billigsten Preisen.

Albrecht Panick,

Uhren-, Gold- und Silberwaren-Handlung.



Gasthof zum Siegesfranz.

Sonntag, den 12. Novbr.

Kirmes.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens geforgt.
Es ladet ergebenst ein
Gustav Dubro.

Annaburger Gesellschaftshaus.

Sonntagabend den 11. und Sonntag den 12. d. M.

Pfannkuchenschmaus,

Guten- u. Gänsebraten, wozu höflichst einladet
Hermann Beck.

Alder's Neue Welt.

Sonntagabend, den 11. d. M.:

Kirmesfeier.

Es ladet freundlichst ein
Aug. Acker.

Follinhaltserklärungen

sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Zur Anfertigung von Weihnachts-Geschenken

als: Tafel- und Kaffee-Service, Kuchenteller, Tassen u. f. w. sowie allen in mein Fach einschlägigen Arbeiten halte mich bei sanfterster Ausführung und billigster Berechnung bestens empfohlen. — Ferner bringe mein Lager in Tisch-, Hänge-, Kuchner- u. Nachtlampen, Dochte, Zylinder, Glöcken

in großer Auswahl in empfehlende Erinnerung.
Annaburg. Richard Hilpert, Porzellan-Malerei.

Phosphorsaurer Kalk

als Beigabe zum Viehfutter, gegen Knochenweiche pp. und zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt nöthig, empfiehlt billigst die
Apotheke Annaburg.



Für den Hausgebrauch und kleine Gesellschaften sind

Syphon-Biere

vorzüglich. Dieselben sind stets frisch, sehr bekömmlich und längere Zeit haltbar. Indem ich zu einem Versuch einlade, empfehle ich

3 Liter f.l. Schultzeiß 0.90 Mt. frei Haus.
3 Liter Münchener Pilsner 1.50 Mt.

Hochachtungsvoll

Fritz Simon, Balbschloßchen.

Hausfrauen!

Wascht mit Wöllnerpulver!

Zu haben in der Apotheke.

Fertige Möbel

in Kiefer und Nußbaum in gediegener und elegantester Ausführung zu soliden Preisen.

Gleichzeitig halte stets Lager in

fertigen Särgen

von einfachsten bis elegantesten in allen Größen. Empfehle gefaltete Särge schon von Mk. 28.— an.

Annaburg. Franz Günther, Tischlermeister.

Bildschön!

ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut u. blendend schöner Teint. Alles dies erzeugt: Orientalische

Lilienmilch-Seife

à Stück 50 Pfg. bei: Apotheker Krieger in Annaburg. Prompter Versand nach auswärts. 6 Stück gegen Einzahlung des Betrages von 3 Mark franco.

Gummierte

Postpaket-Anklebezettel

hält vorräthig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Bruchbänder

in allen Ausführungen empfiehlt die
Apotheke Annaburg.

Oelmig-Weidlich's Veilchen-Seifenpulver,

anerkannt vorzüglichstes Waschmittel mit höchster Reinigungskraft bei grösster Schonung der Stoffe.
Käuflich in Annaburg und Umgebung in fast allen einschlägigen Handlungen.

Kleiderstoffe, Damentuche,

Kleider- u. Hemdenbarchente, Batiste, Satin à jour und geflickte Schweizermulle zu Ballkleidern, Bettzeuge, Julets, Tischtücher, Servietten,

Bett-, Sofa-, Schlaf-, Tisch- u. Kommodendecken, blaue und braune Unterjacken, Jagdwespen, Sweater, Normalhemden und Hosen für Herren, Frauen-, Männer- und Knaben-Hemden

in Leinen und Wachsleinwand, seidene Halstücher, Kopftücher, Kopfschals, Unterhosen, Unterröcke in weiß und bunt, Taschentücher, Handentuche, Gardinen, Läuferstoffe, Frauen- und Kinder-Schürzen,

Hemdenpasssen, Languetten auf doppelt Stoff, Spitzenkragen, Spitzen u. Befätze zu Kleidern, Glacehandschuhe (schwarz, weiß u. farbig), Strümpfe, Strickwolle, Korsetts, Hosenträger etc. in großer Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

in großer Auswahl und zu billigsten Preisen empfiehlt

J. G. Hollmig's Sohn.

J. G. Hollmig's Sohn.

PALMIN

Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen

Annaburger Zeitung.

Er scheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Befreiung. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. *Verlagspreis Nr. 552.*



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinformatige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg. für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg., Neulagen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigen-Aannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. *Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.*

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 132.

Donnerstag, den 9. November 1905.

9. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser wird, wie man heute festhält, am 18. d. M. morgens mittels Sonderzuges in Kiel eintreffen, um der an diesem Tage stattfindenden Vereidigung der dortigen Marinereuten beizuwohnen. — Ein Geschenk des Kaisers für den Mikado befindet sich gegenwärtig auf dem Wege nach Japan. Es besteht in sechs Kapphengsten aus dem königlichen Landgestüt Trakehnen.

König Alfonso XIII. von Spanien ist am Montag nachmittag 3 Uhr zu dem angekündigten Besuche am kaiserlichen Hofe zu Berlin eingetroffen; auf dem Potsdamer Bahnhof fand großer Empfang statt. Kaiser Wilhelm in der Uniform seines spanischen Heiterregiments Numancia begrüßte sich mit König Alfonso, welcher die Uniform seines Magdeburgischen Infanterieregiments trug, aufs herzlichste. Nach Vorleistung der Pränzen und der beiderseitigen Geleitschritten der Kaiser und der Königin die Front der Ehrenkompagnie ab, und nahmen den Vorbereitungen derselben ab. Dann geleitete der Kaiser seinen erlauchten Gast im offenen Wagen durch die festlich geschmückten Einzugstraßen nach dem Residenzschlosse; die zahllose Menschenmenge, welche die Einzugstraßen erfüllte, bereitete den Majestäten begeisterte Ovationen. Untermwegs wurde der König von Berliner Oberbürgermeister am Brandenburger Tor mit einer warmen Ansprache begrüßt, worauf der König in deutscher Sprache dankte, seine Freunde äußerte, in der deutschen Reichshauptstadt weilen zu dürfen. Gegen 1/4 Uhr erfolgte die Ankunft des Kaisers und des Königs im großen Schloßhofe, wo eine Ehrenkompagnie des Alexander-Garde-Regiments aufgestellt worden war. Vor dem Portal IV. ließen die Monarchen sämtliche an der Spalierbildung u. a. beteiligte gewissen Truppen an sich vorbeizugehen, dann begaben sie sich ins Schloß zurück, wo der König am Eingange der für ihn bestimmten Gemächer von der Kaiserin und den Prinzessinnen

empfangen wurde. Abends 7/8 Uhr war Galastafel im Weißen Saale, wobei der Kaiser einen Toast auf seinen königlichen Gast ausbrachte. Der König erwiderte mit einem Trinkpruch auf den Kaiser und die Kaiserin und das kaiserliche Haus. Nach der Tafel fand Concert in der Bildergalerie statt.

Zu Ehren des Prinzen Gisel-Friedrich und seiner hohen Braut, der Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg fand in Genuß ein Fackelzug statt, an dem sich alle nationalen Vereine, Gewerkschaften und die höheren Schulen beteiligten. Auf dem Schloßhofe brachte der Bürgermeister ein Hoch auf das Brautpaar aus, das Prinz Gisel-Friedrich mit einem Hoch auf den Großherzog erwiderte.

Seine Majestät der Kaiser hat dem Generalleutnant von Trotha, dem Major Meister und dem Hauptmann Franke den Orden Pour le mérite verliehen.

Die Situation in der sächsisch-thüringischen Webervereine hat sich leider verschärft, eine erneute und allgemeine Aussperrung der Weberarbeiter vom 11. November ab ist wahrscheinlich.

Der bisherige Oberbefehlshaber in Deutsch-Südwestafrika, General v. Trotha legt mit dem am 18. November zu erwartenden Eintreffen des neuernannten Gouverneurs dieser Kolonie, v. Lindemann, in Windhuk seinen Posten nieder und kehrt nach Deutschland zurück. Das Kommando über die Truppen übernimmt der rangälteste Offizier Oberst Dann.

Oesterreich-Ungarn. In Prag haben mehrere blutige Straßenscenen, wobei es nicht nur zahlreiche Verwundete, sondern auch Tote gab, verursacht. Die Energie der Behörden scheint wider Treiben gegenüber ließ sehr zu wünschen übrig; nunmehr droht endlich die Regierung mit Verhängung des Standrechtes und des Belagerungszustandes. In Wien herrschen Studentenunruhen. — Die Demonstration der „Eisenbahner“ in Böhmen breitet sich immer weiter aus. In einer am Montag in Prag stattgefundenen Konferenz der Vertrauensmänner

der Eisenbahner wurde die Ausdehnung der Demonstration auf sämtliche Bahnen Böhmens und der Staatsbahnen Oesterreichs beschlossen, als Demonstration für das allgemeine Wahlrecht. — In Ungarn geht der Kampf zwischen Regierung und Opposition weiter. In einer außerordentlichen Versammlung des Budapester Komitees wurde die Ernennung Stefan Tódjás zum Vizepräsident des Komitees für ungültig erklärt.

England. In London demonstrierten am Montag die Arbeitslosen. Nachmittags empfing der Premierminister Balfour eine gemischte Deputation von Londoner Arbeitern und Arbeiterinnen, die zur Zeit ohne Beschäftigung sind. Eine Adresse wurde verlesen, in welcher die Einberufung des Parlaments zu einer besonderen Session dringend gefordert wird, um über die Arbeitslosfrage zu verhandeln. Mehrere Frauen wiefen Balfour darauf hin, was hungrige und verweirte Leute zu tun imstande seien, wenn ihre Wünsche nicht befriedigt würden. Balfour entgegnete hierauf, die Regierung erkenne und beklage die Leiden, die durch die Arbeitslosigkeit verursacht würden, betrachte aber den Vorschlag einer besonderen Session des Parlaments als inopportun. Er sei überzeugt, daß die in der letzten Session genehmigte Arbeitslosentlastung zur Milderung der Nothlage beitragen werde. Die Deputation zeigte sich von der Antwort des

Unter der Maske.

26) Roman von Lady Georgina Robertson. (Fortsetzung.)

Mathilde setzte sich bald zurück, das Kind auf dem Arm. Dann stellte sie die Kleine vor sich auf den Tisch und bies sie langsam ihre beiden Arme um Mathildens Hals und küßte sie.

Ellen stand daneben und sah voll Weid auf die beiden: „Sie dürfen nicht wagen, sich ihrem eigenen Kinde zu nähern.“

Mathilde bemerkte dieses und streckte ihre Hand entgegen.

„Sie kennen mich,“ sagte Dora, „du hast mich geküßt und dabei gemeint.“

Mathilde fragte nach auf und Ellen erwiderte zu ihr gewandt: „Ja, ich habe gemeint, als ich die Kleine erwiderte, ich konnte mir nicht helfen.“

„Sie sind Witwe?“ fragte Mathilde freundlich.

„Ich habe meinen Mann verloren und ich liebe ihn sehr lieb.“

Der ganze Schmerz ihres verwundenen Herzens lag im Tone ihrer Stimme. Sie konnte nichts anderes entgegen, wie wäre es ihm möglich gewesen, Mathilde gegenüber die leiserste Unwahrheit zu sagen.

„Und Ihr Kind?“ fuhr Mrs. Burton fort, „ist es geboren?“

„Ich habe es auch verloren,“ war die Antwort.

„Sie haben schon viel durchgemacht. Es tut mir aufrichtig leid, und ich kann nur verstehen, wie lieb Sie die Kleine haben. Ich

welch es, was es heißt, jemand zu verlieren, der einem nahe steht: Ich liebe noch unter dem Tode von Doras Mutter, ich hätte sie so lieb.“

„Meine Mutter ist im Himmel,“ bemerkte die Kleine, und Ellen trat zusammen, als sie die Worte hörte.

„Sie müssen zuweilen nach der Kinderstube kommen und mit Miß Dora spielen,“ sagte Mathilde.

„Ich werde sie sehr einen Augenblick bei Ihnen lassen und noch ein Küßchen holen, welches ich vergessen habe.“

„Solange Mühen folgten. Ellen küßte ihr Kind immer wieder ans Herz und weinte vor Freude. Wie gern hätte sie sich der Kleinen zu gesetzt, wie sie in Wirklichkeit ansah, aber das durfte sie nicht wagen. Als Mathilde zurückkam, erhob sie sich schnell von den Knien, und auf ihrem Knien lag ein solcher Schein von Glück und Liebe, daß diese ganz gerührt war.“

„Ich habe sie lieb,“ sagte Dora, „Sie küßt mich und weint.“

„Es war ihr offenbar eine neue Art Kulturbildung, daß jemand bei ihrem Anblicke weinte; sie war sonst nur gewöhnt, Räubern hervorzuholen.“

Mathilde betrachtete Ellen aufmerksam.

„Sie erinnern mich an jemand,“ sagte sie, „ich kann mich nur nicht denken, an wem. Ihre Stimme und Ihre Bewegungen kommen mir so bekannt vor, aber ich weiß nicht, wo ich Sie hingesehen soll.“

Ellen erlosch, und hoch sagte sie sich, daß sie nicht zu fürchten hätte. Hatte Mathilde

sie nicht sofort erkannt, so hätte sie nicht so sehr um. Trotzdem viel, wie möglich ein Zufall zu vermeiden.“

„Was ist das für ein Zufall?“ fragte Ellen.

„Es war ein früherer Abend vom frühen Morgen an.“

„Doch aus, und die Bewohner der Straße waren an ihr Zimmer.“

„Ellen hatte kaum sich erblickt, Mrs. Birch schlug die Hand auf ihren Kopf.“

„Nun, hier ist es düster und melancholisch aus.“

„Die Kinderfrau war vertrieben, weil sie sich nicht mit der Kleinen anzufangen wußte, und diese weinte, da sie nicht, wie gewöhnlich, im Garten spielen konnte.“

„Wollen Sie sich mit Ihrer Arbeit zu und setzen, Mrs. Moore?“ fragte die Kinderfrau.

„Miß Dora ist so schlauer Kunde, und ich muß sie gar nicht in Ordnung halten.“

„Darf ich mal versuchen, sie zu unterhalten?“ erwiderte Ellen. „Ich ver liebe es ganz gut, mit Kindern umzugehen.“

„Sie nahm die Kleine auf den Schoß, trödelte ihre Krallen und hing an, ihr allerhand Figuren aus Papier anzufertigen.“

„Sie können mehr als ich,“ verlegte die Kinderfrau; „alle meine Besuche, sie zu unterhalten, misslingen.“

Ellen war unendlich glücklich. Sie bezog

anten die Nachrichten. Er ist aber wichtig für die fünfjährige Rede. Daß der Zar in bezug auf den Finnland von der Regierung wieder leicht die Lage in hat es doch der sich an Bord des ten. Zugwischen ist sie zum Präsidenten der Ministerkabinets

die sie sich befand, sie ist, daß es ihr gelungen ist, ihres Kindes Lippen zu

mit der Kleinen besich die Für, und Ma freute sich, die Kleine sehen, sprach ein paar Ellen und sah die ein

er, als ob sie nicht zu

erhing wieder an zu einige Schritte gemacht, zweiten Male öffnete,

es ein. Sie hatte ge

den, daß diese Unersichtig Angere, er wollte sehen, wie Dora sich an diesem regenlosigen Tage, anhielt, und sie beschloß, ihm zu

zutommen. Es lag zu sehr in ihrem Interesse, die Liebe des Kindes zu gewinnen. Ihre Mutter hatte recht, der Weg zu Mrs. Ches

leichs Bergen ging, einzig durch die Kleine. Es mußte ihm doch freuen, wenn er sie heute damit beschäftigt fand, Dora zu unterhalten.

„Sie ging mit freundlichen Worten auf das Kind zu, aber dieses wandte sich von ihr ab. Sie mochte Miß Forbes nur einmal nicht

sehen. Kinder haben einen feinen Instinkt dafür, wer ihnen wirklich herzlich Liebe entgegenbringt.

„Wißt du nicht zu mitkommen?“ fragte

Monika.

„Nein,“ entgegnete die Kleine kurz, ich mag nicht.“ Dann wandte sie sich zu Mathilde und sagte herzlich hinzu: „Dich habe ich lieb.“

